

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 26

Dienstag, 2. März 1909

48. Jahrgang.

Ein Rückblick.

Wenn man die Zusammensetzung des Reichsrates seit 1873 betrachtet, so findet man:

1873—1879: Deutsche 231, ohne Klerikale 205, Slawen 122.

1879—1885: Deutsche 213, ohne Klerikale 173, Slawen, Italiener u. s. w. 140.

1885—1891: Deutsche 185, ohne Klerikale 147, Slawen, Italiener u. s. w. 168.

1891—1897: Deutsche 178, ohne Klerikale 149, Slawen und andere 175.

1897—1903: Deutsche 195, ohne Klerikale und Christlichsoziale 113, Slawen und andere 211.

Es hatten also bis zum Jahre 1885 die Deutschen insgesamt die überwiegende Mehrheit. Die Sünden der damaligen größten deutschen Partei — der deutschliberalen, ungefähr 200 Mann — gegen das Deutschtum sind himmelstreichend. Man denke nur, so schreibt das „Alldeutsche Tagblatt“, an die leichte Möglichkeit einer Feststellung der deutschen Staatsprache und Sonderstellung Galiziens. Zu letzterer waren Zustimmungsaussagen seitens der Krone und der Polen sogar vorhanden. Doch es geschah zur Sicherung des Deutschtums nichts. Die Folgen sollten sich bald zeigen. Von 1885 bis zur Wahlreform, also ungefähr 1907, sind die Deutschen den anderen Nationen mit ungefähr gleicher Stärke gegenübergestanden. Es fallen in diese Zeit die glorreichen Wadeni-Tage, Tage, in denen die Einigkeit dazu diente, etwas Bestimmtes (Sturz Wadenis und der deutschfeindlichen Regierungsvorlagen) zu erreichen. Es wurde

damals erreicht. Doch weiter. Es kommt die Wahlreform. Ergebnis: 205 Deutsche gegen 250 Nichtdeutsche, die Deutschen sind dauernd in die Minderheit gedrängt. Hierzu kommt, daß die Deutschen noch weiter geschwächt sind durch die Sozialdemokraten. Geberden sich die Klerikale einmal national, dann lassen sie sich's gut bezahlen auf freireichlichem Gebiete, wie Stillschweigen der Nationalfreireichlichen zur Knechtung der Lehrer, Verfolgung der Los von Rom-Bewegung durch Nichtbestätigung der evangelischen Geistlichen u. s. w. oder sie treiben gar den erbärmlichsten Schacher mit dem heiligsten Gefühle, dem Nationalgefühl und machen die Betätigung ihrer nationalen Gesinnung von Zuständen der verschiedensten Art, um nur eines zu nennen, Einräumung von einer Anzahl Stellen in der Leitung der Schutzvereine gegen Eintritt in denselben, abhängig. Sie denken sich jedenfalls und mit Recht, haben wir einmal Eingang gefunden, so wollen wir für das andere schon sorgen. Doch genug davon. Es bleiben also ungefähr 170 Deutsche mit den Christlichsozialen gegen 285 Nichtdeutsche und Sozialdemokraten.

Seit der Wahlreform und schon vorher hatten die einzelnen Nationalitäten und Parteien ihre Vertreter bis zur letzten parlamentarischen Regierung in folgender Zusammensetzung:

Die Deutschen, u. zwar Parlamentarier	5
„ Tschechen „ „ „	2
„ Polen „ „ „	2

Hierzu kamen noch Beamtenminister, die ihrer Nationalität nach Deutschen waren, ihrer Gesinnung nach den Christlichsozialen nahe standen, 3. Die

Minister für militärische Angelegenheiten sind nicht gezählt. Summe 12, davon 8 Deutsche.

Also hatten die Deutschen in dem Koalitions-Ministerium die Zweidrittelmehrheit. Ergebnisse dieser „Herrschaft“ der Deutschen, die ja doch besser gar nicht mehr errungen werden könnte, also Ergebnisse: Persen, Bergreichenstein, Laibach, Prag, dazu Scheibenschießen der Welschen auf deutsche Studenten in der deutschen Stadt Wien. Was war also der Erfolg dieser Zweidrittelmehrheit deutscher Minister? Fortwährendes Zurückdrängen der Deutschen auf der ganzen Linie. Vorläufiges Endergebnis dieser Politik die Sprachenvorlage, derzufolge die innere tschechische Amtssprache in ganz Böhmen eingeführt werden soll. Und fragen wir uns: wer ist schuld an dem ganzen nationalen Unglück? Die Deutschen selbst! Und das Warum ist leicht aus einem Vergleiche zwischen der Haltung der Deutschen zu Wadenis Zeit, als sie in rücksichtsloser Einigkeit vorgingen, um den Sturz Wadenis und seiner Vorlagen zu erreichen, und der Haltung der Deutschen jetzt, wo sie Regierungsdeutsche, Streber und Knechte geworden sind, zu ersehen und zu begreifen. Die unglückselige Folge dieser schmählichen Haltung war seinerzeit die Wahlreform und ist jetzt allmählich eine so große nationale Not geworden, die jene zu Wadenis Zeit bereits übersteigt. Und dennoch kann man auch heute noch immer jenes Schlagwort hören, von welchem das zitierte Blatt eingangs jener Betrachtungen ausging: Wiedererringung der verloren gegangenen deutschen Autorität und Herrschaft in Österreich!

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

(Nachdruck verboten.)

1

1. Kapitel.

Der alte Freiherr Harras v. d. Marnitz ging mit großen erregten Schritten in dem breiten, getäfelten Raume des Herrenhauses auf und ab. Er hatte die Hände über dem Rücken gekreuzt; zwischen den Brauen prägte sich eine tiefe, scharfgeschnittene Falte aus, die schief zu der linken Braue verlief, eine Familieneigentümlichkeit derer v. Marnitz. Auch Udo besaß sie, wenn auch lange nicht in dem ausgeprägten Maße wie der Vater. Der junge Offizier, Leutnant im Gardelürassierregiment in Berlin, stand in militärischer Haltung, die gepflegten Hände über dem Säbelgriff verschlungen, vor dem Vater.

„Wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollstest die Finger von den Karten lassen! Ich möchte wissen, von wem du diese Leidenschaft geerbt hast! Von mir nicht, darauf kannst du dich verlassen! Du scheinst überhaupt ein tolles Leben in Berlin zu führen, mein Junge! Ein tolles Leben . . . Was da so durchsickert, das sagt genug!“

Die stahlharten Augen des Alten, von weißen, weit vorspringenden Brauen beschattet, hefteten sich durchdringend auf das Antlitz des Sohnes.

Udo v. d. Marnitz mochte 26 Jahre zählen. Auf etwas langem Hals saß ein kräftiger Kopf mit schön geschnittenem Gesicht. Die Züge hatten noch etwas Jünglinghaftes an sich, doch die großen

blauen Augen, die ruhig und furchtlos den Blick des Vaters aushielten, verrieten Reife und eine natürliche Kühnheit, eine Sicherheit, von der jede Bewegung des Jünglings getragen war. Bei den letzten Worten des alten Edelmannes huschte eine flüchtige Röte über sein gebräuntes Gesicht.

„Ich weiß nicht, wer dir das gesagt haben kann“, entgegnete er dann. „Ich lebe nicht anders als meine Kameraden. Wenn du das toll nennst — nun, man hat mich bisher nicht gelehrt, ein Musterknabe zu sein. Vielleicht“ — hier nahm der Klang seiner Stimme eine seltsam dunkle Färbung an —, „vielleicht, Vater, lebe ich nicht immer ganz so, wie du es wünschen würdest, wenn ich mir auch nichts zuschulden kommen lasse, dessen ich mich schämen müßte. Aber in mir lebt eine Kraft, eine wilde, feurige Kraft, die keine Belästigung findet. Und da treibt's mich dann an manchen Tagen zu allerlei Torheiten. Dann wieder, Vater, taucht etwas in mir auf, etwas ganz anderes, das sich nicht mit dem Verlangen, aufs Pferd zu springen und in einen frisch-fröhlichen Krieg zu reiten, vergleichen ließe, etwas Dunkles, das ganz auf dem Grunde meines Herzens schlummert und manchmal lebend wird, wenn ich allein bin. Und darum suche ich Gesellschaft, darum treibe ich's manchmal, daß du es ein tolles Leben nennst, Vater. Ich muß des Öfteren vor meinen Gedanken fliehen, vor einer stummen Sehnsucht, die mich ergreift, wenn ich in meinem Zimmer in Berlin sitze und den Blick auf das Bild der Mutter hefte, das meinem Schreibtisch gegenüber hängt!“

Der junge Offizier hatte die letzten Worte leise gesprochen und den Blick zu Boden gesenkt.

So hatte er auch nicht bemerken können, daß der Alte fast unmerklich zusammengezuckt war. Noch tiefer grub sich die Falte zwischen die Brauen. Einige Augenblicke hob und senkte sich die Brust des Freiherrn in heftigen Atemstößen. Er öffnete die Lippen, als wollte er etwas sagen, schluckte aber das Wort hinunter und schließlich brachte er nichts hervor als:

„Unsinn!“

Das war die ganze Weisheit. Und gleich als klammerte er sich an dieses Wort, wiederholte er noch einmal:

„Unsinn! Das ist nichts als lauter dummer, toller Unsinn!“

Udo v. d. Marnitz hob wieder den Kopf und entgegnete, ohne mit einer Wimper zu zucken:

„Wie du meinst, Vater.“

Die Ruhe des Jungen, eine gewisse Überlegenheit, die sich in seinen Worten geltend machte, beunruhigte den alten Freiherrn und brachte ihn auf zu gleicher Zeit. Er ging wieder auf und ab und maß den Sohn von Zeit zu Zeit mit einem finsternen Blick. Nie war der Unterschied zwischen beiden deutlicher hervorgetreten als in diesem Augenblick, da der junge Udo mit solch unbewusster Überlegenheit in einer Frage, die ohne Zweifel Vater und Sohn heimlich mehr beschäftigte, als sie einander gestehen wollten, geantwortet hatte:

„Wie du meinst, Vater!“

Harras v. d. Marnitz begriff sehr wohl, daß in seinem Sohne etwas lebte, für das er nicht das Verständnis besaß, etwas, für das sich keine Berührungspunkte zwischen seinem und des Sohnes

Politische Umschau.

Von den Narodnjaks.

Aus Gili wird berichtet: „Die slowenisch-kerikale Partei von Untersteiermark wird demnächst ihre Hauptversammlung abhalten, in der die Entscheidung darüber fallen soll, ob die Partei mit den Slowenisch-Fortschrittlichen ein Kompromiß für die Landtagswahlen in Steiermark eingehen soll. Die einflussreichsten Mitglieder der slowenisch-kerikalen Partei sind gegen das Kompromiß.“ — Diese Abneigung der Windischkerikalen gegen ein Kompromiß mit den treulosen Windischliberalen ist vom Standpunkte der ersteren begreiflich; gewinnen könnten hierbei ja nur die Windischliberalen und außerdem würden die Windischkerikalen durch ein solches Übereinkommen mit den Genossen der revolutionär-anarchistischen Laibacher Horde „oben“ in eine unliebsame Beleuchtung rücken.

Durchgefallen?

Die gestrige „Grazzer Montagszeitung“ schreibt: „In später Nachtstunde erhielten wir von unserem Wiener Privatkorrespondenten die Nachricht, es verlautet mit Bestimmtheit, daß sich der beabsichtigten Ernennung des gewesenen Eisenbahnministers Doktor E. v. Derschatta zum Präsidenten des Verwaltungsrates des österreichischen Lloyd neuerlich Schwierigkeiten entgegenstellen und die Ernennung in letzter Stunde fraglich geworden sei. Es war uns nicht möglich, eine Bestätigung dieser überraschenden Nachricht zu erhalten. Wenn sie sich bewahrheitet, so dürften Aspirationen anderer Herren sowie die Gleichgültigkeit, die jetzt die Regierung dem Parlamente gegenüber zeigt, ihren Teil daran haben.“

Die Kriegsgefahr.

Serbische Assentierungskorruption.

Aus Belgrad wird berichtet: Die „Stampa“ und andere serbische Blätter melden, daß sich täglich die Beschwerden der Landbevölkerung über Korruption bei den Assentierungen mehren. Die Bevölkerung klagt darüber, daß nur Arme zum Militärdienst herangezogen werden, während die Söhne der Reichen durch Bestechungen sich vom Militärdienste zu befreien wissen. Infolge dieses Umstandes habe sich auch die anfänglich starke Kriegsbegeisterung im Innern des Landes abgeschwächt.

Bessere Aussichten.

Der russische Gesandte in Belgrad hat der serbischen Regierung mitgeteilt, daß Rußland die territorialen Ansprüche Serbiens nicht unterstützen könne. Das ist die große Nachricht des Tages. Wenn sich die Mitteilung im vollen Umfang bestätigt, wenn das Petersburger Kabinett nicht wieder Ausflüchte gebraucht, die einer Ermunterung Serbiens gleichbedeutend wären, dann ist der Friede nach menschlicher Voraussicht gesichert. Mit dem Anschlusse Rußlands an die Mächte, die die serbischen Gebietsforderungen für unberechtigt erklären, wäre der Orientsturm der Giftzahn ausgebrochen. In Belgrad schreibt man nun allerdings über den „Verrat“ Rußlands an Serbien. . . . Die auf Urlaub befindlichen Offiziere und Mannschaften erhielten die telegraphische Weisung, unverzüglich zu ihren Truppenkörpern einzurücken.

Wesen finden ließen und daß Udo doch nicht preisgab, an dem er festhielt mit eisernem, heimlichem Willen, den er von ihm geerbt.

Einige Minuten lag drückendes Schweigen zwischen Vater und Sohn.

„Wir sind vom Thema abgekommen“, begann Haras v. d. Marnitz nach einer Weile. „Wenn du mir aber schon mit solchen Phantastereien kommst, so muß ich dir auch darauf antworten. Du hast schon öfter Gelegenheit genommen, auf deine Mutter Anspielungen zu machen. Warum? Wozu? Sie ist tot und ich denke, es genügt, wenn du und ich ihr ein freundliches, herzliches Andenken bewahren. Wozu mehr? Warum heute, da da ein erwachsener Mensch bist und zu einem Stande zählst, dessen erste Pflicht ein gesunder Sinn ist, sich solchen schwächlichen Reflexionen hingeben? Ich denke, ich habe dich erzogen, wie es sich für einen Edelmann geziemt. Ich habe nichts veräußert und in deinem verflochtenen Leben ist kein Punkt, an dem du tasten kannst, mir Vorwürfe zu machen. Gibt es nicht Tausende noch außer dir, die die Mutter frühzeitig verloren haben? Und gerade heute klammerst du dich an solche Erinnerungen! Das sind kindische Spielereien, die bei mir keinen Anklang finden!“

Eigenberichte.

Rötsch, 1. März. (Auflösung der Feuerwehr.) Der Wehrhauptmann Herr Franz Primetz und dessen Stellvertreter Herr Josef Bregant haben ihre Stellen niedergelegt, worauf sich die hiesige freiwillige Feuerwehr auflöste. Die Gemeindevertretung hat in rühriger Umsicht alles Nötige vorgesorgt, um eine ehe mögliche Neubildung einer freiwilligen Feuerwehr zu sichern und ist Hoffnung vorhanden, daß diese Bestrebungen von bestem Erfolge sein werden.

Schleinig, 1. März. (Eine lustige Rodelgesellschaft) kam gestern, am Sonntag in unseren Ort. Weil auf ebenem Felde das Rodeln eine sehr fragliche Sache ist, hatten die Rodeler den schlauen Einfall, ihre Sausehritten vierfach von einem Pierdedoppelgespann in Bewegung setzen zu lassen. Bei, wie der Wind kamen sie dahergeeilt, schmutze Mägdlein und Knäblein, auf 14 Schlittlein, die die Straße entlang flogen wie eine glitschige, lange Schlittenschlange. Fröhlich kippte im rasenden Eilauf wohl so mancher Rodel um, possierliche Purzelbäumchen machten die fröhliche Schar erst recht munter. Als sich die armen Rodeler nach den fürchterlichen Reifestrapsen tüchtig geagt und gelabt hatten, zogen sie wieder singend und lachend fort. Durch Rötsch und Rothwein kehrten sie zurück in ihre sibirischen Schneefilde nach Rothwein. Ihr Durchzug erweckte überall freudige Stimmung. Es war auch ganz eigenartig anzusehen, wie der große Mutterschlitten einen Kometenschweif von überbeladenen Schlittlein hinter sich herzog. Heil euch, ihr fröhlichen Rodeler und Rodelerinnen aus Rothwein!

Straß, 28. Februar. (Trauung.) Am Faschingmontag fand in der Dechantenpfarrkirche in St. Veit am Vogau die Trauung des Malermeisters Herrn Anton Unger mit Frä. Nesi Nissl, Spenglermeisterstochter, statt. Das Hochzeitsmahl wurde im Gasthose des Herrn Alois Bauer eingenommen.

Straß, 28. Februar. (Heringsschmaus-Liedertafel.) Am Nischermittwoch veranstaltete der hiesige Deutsche Sängerverein im Gasthose des Herrn Johann Taufendtschön eine heitere Liedertafel unter Mitwirkung des Hausorchesters und unter der Leitung des wackeren Chormeisters Herrn Alois Dietrich. Zur Aufführung gelangten von den Männerchören: „Gebet der Deutschen“ von Blümel, „Ritters Abschied“ von Küdel, „Heimkehr“ von Kamm und der „Juden-Polka“, vertont vom Chormeister Herrn Alois Dietrich. Bei diesem letzten Vortrag waren sämtliche Sänger in verschiedenen Judenkostümen erschienen, welche einen großen stürmischen Lacherfolg ernteten. Zur Aufführung gelangten ferner verschiedene ausgewählte Musikstücke. Da sämtliche Musikstücke musterhaft aufgeführt wurden, mußten mehrere infolge des stürmischen Beifalles wiederholt werden. Die komischen Vorträge der Herren Dr. Mescher, Grenze, Wonisich und Kanert setzten die Lachmuskeln sämtlicher Besucher in Bewegung. In den Zwischenpausen hat Frau Kindler aus Ragnitz künstlerisch vorgebrachte Solovorträge am Klavier zu Gehör gebracht. Die Klavierbegleitung zu den Chören und Musik-

stücken besorgte in liebenswürdiger Weise Fräulein Maltzsch Neubauer; für ihre unermüdete Mühe wird ihr der innigste Sängerdank zum Ausdruck gebracht. Küche und Keller des Gastgebers boten Vorzügliches.

Straß, 28. Februar. (Fahrt- und Viehmarkt.) Am 10. d. findet hier der 40-Märtyrer-Fahrt- und Viehmarkt statt.

Straß, 28. Februar. (Maskenfrazzchen.) Das am Faschingamstag im Gasthose des Herrn Johann Taufendtschön stattgefundene Maskenfrazzchen nahm einen überaus schönen Verlauf. Die Musik besorgte die hiesige Veteranenkapelle.

Hohenegg, 26. Februar. (Besitzwechsel.) Die im Markte Hohenegg gelegene, bisher dem Grafen Kamillo v. Stubenberg gehörige Villa ging dieser Tage durch Kauf in den Besitz des hiesigen Gastwirts und Fleischhauers Heinrich Mattay über. Es ist sehr zu begrüßen, daß dieses schöne Anwesen wieder in deutsche Hände gelangte.

Deutschach, 28. Februar. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die landwirtschaftliche Filiale Deutschach hielt am 21. d. im Gasthose Olbrich ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: Nichtigstellung des Mitgliederverzeichnis, Rechnungsabluß für das abgelaufene Geschäftsjahr, Aufnahme neuer Mitglieder, Voranschlag und Neuanschaffungen für das laufende Jahr, Erwerbung eines Subventions-Ebers und eines solchen Widder, Wahl der Vertreter für die allgemeine Versammlung in Graz, Auszeichnung eines Dienstboten für vieljährige Dienste an demselben Dienstorte, Umänderung des Filialnamens Böcknitzberg in Deutschach, in Aussicht genommene Versammlungen im Jahre 1909, Wahl eines Schriftführers, Tätigkeitsbericht der Filiale und Vortrag des Generalsekretärs Zuwan über landwirtschaftliche Genossenschaften und Versicherungsweisen. Filialvorsleher v. Seutter konnte in seinem Berichte mit großer Befriedigung konstatieren, daß die Tätigkeit der Filiale im abgelaufenen Jahre eine überaus fruchtbare und erfolgreiche gewesen war, was am besten daraus hervorgeht, daß die Filiale mit drei silbernen Medaillen bedacht wurde. Ferner wurden drei Ausschußsitzungen und neun Wanderversammlungen abgehalten, in welchen von gewiegten Fachleuten lehrreiche Vorträge und Demonstrationen gehalten wurden. Der Mitgliederstand stieg auf 81. — Der zeitgemäße Vortrag des Herrn Generalsekretärs gestaltete sich äußerst anziehend. Der Redner hob die Vorteile des Großgrundbesitzes gegenüber dem kleinen bäuerlichen Besitzer hervor und erblickt einen gerechten Ausgleich nur in dem Zusammenschlusse zu Genossenschaften. Ebenso interessant war der zweite Teil des Vortrages, betreffend die bäuerliche Versicherung. Der Vortragende brachte den diesbezüglich zusammengestellten Entwurf zur Kenntnis, erklärte denselben jedoch in seiner gegenwärtigen Fassung als unannehmbar, weil er den Besitzer aufs neue fühlbar belaste. Mit der Mahnung, der Scholle treu zu bleiben, schloß der Redner seine mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen.

Mureck, 28. Februar. (Faschingunterhaltungen.) Durch das gute Gelingen des Maskenballes ermutigt, wurde Faschingdienstag noch ein „Faschnas-Abend“ gegeben, der sehr gut besucht war und noch manche Überraschung durch reizende Masken brachte. Der Nischermittwoch bei Zahl veranstaltete Heringsschmaus brachte die Faschingsgemüter wieder in ihr normales Geleise.

Mureck, 28. Februar. (Deutscher Turnverein.) Der Deutsche Turnverein hielt Samstag den 27. d. im Vereinsheime seine Hauptversammlung ab. Die Berichte der Wartschaften brachten ein befriedigendes Bild über die Tätigkeit des Vereines. Die Neuwahl des Turnrates ergab: Sprechwart Dr. Krautgasser, Schriftwart Paul Ulz, Turnwart Hermann Cermo, Säckelwart Hatzl, Kneipwart Stefling. Unter den Anträgen sei nur die Spende für die deutsche Schule in Sanft Leonhard im Betrage von 20 K. erwähnt. Mit dem Bismarckliede schloß die Versammlung.

Windisch Feistriker Nachrichten.

Leichenbegängnis. Montag nachmittags wurde der 89jährige Bürger und Hausbesitzer Herr Josef Lorber zu Grabe getragen. Der Verbliebene, der schon einige Jahre krank darniederlag, war einer der ältesten jetzt lebenden Bürger von Windisch-Feistritz. Den Leichenzug begleitete unter anderen

(Fortsetzung folgt.)

auch die hiesige Freiwillige Feuerwehr. Möge er in Frieden ruhen.

Heringschmaus. Zu dem von den Schutzvereinsgruppen am Nischermittwoch veranstalteten Heringschmaus wäre noch nachzutragen, daß Frau Kolletnig und Frl. Straub durch Spenden von prachtvollen Handarbeiten, die veräußert wurden, den Ortsgruppen zu einem schönen Reingewinne verhelfen, der größtenteils der neuen Südmärkerei zugewendet werden wird, wofür ihnen an dieser Stelle herzlichst gedankt wird.

Politischer Amtstag. Donnerstag den 4. d. M. findet im Rathause der nächste politische Amtstag statt.

Wählerversammlung. Samstag abends wurde im Hotel Neuhold eine zahlreich besuchte Wählerversammlung abgehalten, bei der Reichsratsabgeordneter Richard Marchl seinen Tätigkeitsbericht mitteilte. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Bürgermeister Stiger, zum Schriftführer Herr Rechtsanwalt Dr. Lothar Mähleisen gewählt. In einer eineinhalbstündigen, von Beifall oft unterbrochenen Rede erörterte der Redner zuerst die letzte Session und die Ursachen der Schließung derselben, beleuchtete in eingehender Weise das Treiben der tschechischen Abgeordneten im Parlamente, die Zustände der Prager Verhältnisse, das rücksichtslose Vorgehen der Sozialdemokraten, sowie die bekannte Fribarhege. Schließlich brachte er einen ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit, die allgemein dankbarst zur Kenntnis genommen wurde. Nicht endenwollender Beifall und Heilrufe folgten seinen beredten Worten. Herr Bürgermeister Stiger dankte dem Herrn Abgeordneten für seine lichtvollen Ausführungen, bat ihn, auch fernerhin seinen Wählern treu zur Seite zu stehen, worauf Herr Notar Doktor Hermann Wiesthaler folgende Entschließung beantragte: „Die heute hier versammelten Wähler von Windisch-Feistritz danken dem Herrn Abgeordneten für seine lichtvollen Ausführungen und für seine Tätigkeit für den Bezirk Windisch-Feistritz und bitten ihn, auch in Zukunft rücksichtslos wie bisher vorzugehen.“ Dieser Antrag wurde angenommen. Hierauf folgten Wünsche und Anfragen der Wähler an den Herrn Abgeordneten. Herr Bürgermeister Stiger bat Herrn Abg. Marchl um seinen Beistand, daß Windisch-Feistritz Stadt alleinige Viehverladestation werde, weiters wegen Anhaltung eines Nachmittags-Eilzuges, dann daß die hiesigen Schulen in die erste Ortsklasse mit Rücksicht der herrschenden Teuerung versetzt werden. Herr Notariatsbeamte Weuz richtete an Herrn Abg. Marchl die Bitte, für die Verbesserung des neuen Privatbeamten-Pensionsgesetzes, das so viele Mängel aufweist, mit allen Kräften einzutreten. Ebenso richtete Herr Gastwirt Raz an denselben die Bitte, für eine Verbesserung hinsichtlich des Verkaufes von Rauchrequisiten bei Wirten einzutreten. Herr Marchl gab den Bittstellern zufriedenstellende Antworten, worauf vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen wurde. Nun trat das Gemüthliche in seine Rechte, zu dem auch die Sängerriege des Deutschen Turnvereines das Ihrige beitrug.

Pettauer Nachrichten.

Hauptversammlung der evangelischen Predigstation. Am Freitag den 5. d. M. findet die diesjährige Hauptversammlung der evangelischen Predigstation in der Gastwirtschaft Roscher statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Neuwahl. 4. Allfälliges. Die Glaubensgenossen werden hiezu höflichst eingeladen.

Vom Postdienste. Der Postassistent Hugo Ferling in Pettau wurde nach Marburg übersetzt.

Schaubühne.

Hoffmanns Erzählungen. Benefizvorstellung für Herrn Kapellmeister Paulh. Es ist verständlich, daß Herr Paulh zu seinem Ehrenabende diese Oper gewählt hat, deren Aufführung in jeder Hinsicht als ein Glanzpunkt bezeichnet werden muß. Er hat als musikalischer Leiter des köstlich schönen Werkes einen vollen Erfolg errungen — die zahlreichen Hervorrufe und die Ehrengaben an seinem Benefizabende bewiesen einen weit über das Konventionelle hinausgehenden Beifall — und kann befriedigt auf die mühevolle und verhältnismäßig undankbare Arbeit zurückblicken, aus unzulänglichen Mitteln eine Welt von Schönheit aufgebaut und mit Geschmack und Feingefühl vorgeschührt

zu haben. Es wäre nur billig gewesen, als Benefizabend einen günstigeren Tag, den ersten oder zweiten, anzusetzen. Die Vorstellung wies eine Neubesehung auf, da Frl. Sonja Herma die Antonia sang. Im Spiel faßte sie die Gestalt etwas energischer auf als Frl. Briër, die mehr verzeiselnde Ergebung hervorkehrte, während bei Frl. Herma ein gewisses Kämpfen gegen das Schicksal durchblickt. Ihre Stimme konnte in der Rolle ihre volle Kraft und satte, reiche Färbung zeigen, die bezaubernd wirkt — nur die höchsten Töne, von h an ungefähr, befriedigen nicht ganz, die nimmt Frl. Briër mühelos. Die übrige Aufführung zeigte in einigem ein kleines Nachlassen und zu viel Humor an unrechter Stelle.

„Der Bettelstudent“, Operette von Karl Mübber. Herrn Linnbrunners Benefiz brachte eine der besten Operetten auf die Bühne, die immer wieder neu und eigen anmutet. Dank ihren Schlag auf Schlag folgenden Melodien, ihrer witzigen Handlung und gelungenen Gestalten, von denen der Benefiziant eine der gelungensten drastisch und gut gesehen darstellte. Das polternde Auftreten, die unschädliche Großmäuligkeit und nicht gerade scharfe Intelligenz des harmlosen Eisensessers Ollendorf zeichnete Herr Linnbrunner mit sicheren Strichen, so daß er auch ohne Benefizstimmung einen durchschlagenden Erfolg gehabt hätte, den wir ihm umso mehr gönnen, als er sich nicht nur durch drastisch-lomisches Spiel und stets gelungene Masken, sondern auch in allen — auch nebensächlichen — Partien durch gewissenhafte Rollenbesetzung und musikalische Verlässlichkeit auszeichnet. Laura und Bronislawa waren durch Frl. Briër und Parla gut vertreten, die vornehme Blasiertheit der ersteren war ebenso sicher getroffen, wie die temperamentvolle Ungebändigkeit der letzteren. Zu dem musikalisch Besten des Abends ist das Duett Frl. Briërs und Herrn Medeotti im zweiten Aufzuge zu zählen, wodurch ein belangloses kleines Ausrutschen, das Frl. Briër im ersten Akte passiert war, reichlich wettgemacht wurde. Herr Medeotti war auf derselben Höhe, wie in den letzten Vorstellungen, auch Herr Waldner bewährte sich als Sänger, nur muß er der Mimik noch etwas Sorgfalt zuwenden, besonders einen ruhigeren Blick zu erlangen suchen. Herr Moser spielte den Enterich mit unaufbringlichem Humor und echtfärbigem Dialekt, auch Frau Viktor, sowie Herr Friedrich waren am rechten Orte. An zu heftigem Studium krankte die Aufführung nicht, doch führte Herrn Püringers Aufmerksamkeit und Sicherheit den Abend in Ehren zu Ende. Der Chor sei lieber nicht erwähnt. It.

„Maria Stuart.“ Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich Schiller. Die unglückliche Königin von Schottland, die Schiller mit dem ganzen Zauber der Weiblichkeit ausgestattet hat, so daß uns selbst ihr Vergehen im milderen Licht erscheint, fand in dem Gaste, der letzten Sonntag unsere Bühne beehrte, in Frau Anna Fühling (Baronin v. Strank) vom königl. Schauspielhaus in Berlin eine Darstellerin von jener schlichten Größe, die das Kennzeichen der Klassizität ist. Schon die hohe, edle Gestalt hatte etwas Königliches an sich; dazu noch das tiefe, voll- und wohlklingende Organ, das selbst im Affekt seine Klangschönheit bewahrt, das Maßvolle in Geberde und Bewegung, das wie im Rhythmus die klare und seelenvolle Versprache begleitete, das alles zusammen machte einen Eindruck, so tief und erhebend, wie es eben nur echte Kunst zu tun vermag. Frau Anna Fühling ist würdig, den großen Heldinnen des deutschen Schauspiels beizugehören zu werden. Aber auch unsere Schauspieler wiesen Leistungen auf, die uns zu voller Anerkennung nötigen. Man sah das Bestreben, alles Können einzusetzen, um nicht von dem Gaste ins Dunkel gedrückt zu werden. Fräulein Braun hat sich in ihrer Königin Elisabeth selbst übertroffen. Wir haben uns mit der Künstlerin früher scharf auseinanderzusetzen müssen und stellen gerade deswegen mit Freuden fest, daß ihre Leistungen in letzter Zeit immer bessere geworden sind und daß wir mit ihrer letzten Leistung sogar sehr zufrieden sind. Auch Herrn Fleischer müssen wir nach seiner Darstellung des Grafen Leicester das Zeugnis ausstellen, daß er, was wir schon bezweifelt haben, auch historische Rollen spielen kann, wenn er will. Dergleichen verdienen auch Herr Egerer (Lord Burleigh), Herr Hanus (Mortimer), Frau Hansi Viktor (Kennedy) mit Ehren genannt werden. Warum uns die Regie den letzten Halbakt geschenkt hat, ist uns nicht klar. Wenn er auch nicht unbedingt notwendig ist, so bringt er doch manche Abschlüsse, die die poetische Gerechtigkeit erheischt. In.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Sonntag den 28. Februar um 1/5 Uhr morgens starb in Graz Herr Rechtsanwalt Dr. Karl Gustav Kummer im 52. Lebensjahre. Die entseelte Hülle des Verbliebenen wird Dienstag den 2. d. in Graz eingesegnet und nach Marburg überführt, woselbst Mittwoch den 3. d. um halb 4 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe aus das Leichenbegängnis nach dem städtischen Friedhofe und dort die Beisetzung in die Familiengruft stattfindet. — Am 28. Februar sind hier die Frauen Ursula Turnschel, 57 Jahre alt, Südbahn-Anstreichergattin und Ursula Behntner, 65 Jahre alt, Büchsenmachergattin, gestorben. Die Bestattung fand heute statt. — Am 1. März verschied nach kurzem schweren Leiden zu Gental bei Hohenmauten der Realitätenbesitzer und Holzhändler Herr Johann Ferk im 68. Lebensjahre. Die Leiche wird Mittwoch den 3. März um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause eingesegnet und auf dem Friedhofe zu Hohenmauten beisetzt.

Marburger Männergesangsverein. Die Herren ausübenden Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß heute 2. März abends für das am 2. April stattfindende Konzert geprobt wird. Bei dem Umstände, daß sämtliche Nummern der Vortragsordnung sehr schwierig sind und ein eingehendes Studium erheischen, wird ein vollzähliges Erscheinen erbeten.

Die Affäre Gründorf-Malik. In der gestrigen „Grazzer Montagszeitung“ lesen wir: Wie uns aus Wien telephoniert wird, erhielt in Angelegenheit der seinerzeit gegen den Major a. D. Herrn Gründorf v. Behegen hi eingebrachten Interpellation der Abg. Malik in den letzten Tagen eine Zuschrift des Kriegsministeriums, worin er ersucht wurde, zur Mitteilung näherer Daten am 3. März im Kriegsministerium zu erscheinen, um entweder mündlich oder schriftlich die erforderlichen Aussagen zu machen. Gegen den Major a. D. Herrn v. Gründorf ist nämlich vom Kriegsministerium das ehrenrätliche Verfahren eingeleitet worden. Der Abg. Malik wird der an ihn gerichteten Einladung persönlich Folge leisten.

Bund der Kaufleute. Bei der Freitag im Hotel „Erzherzog Johann“ stattgefundenen Versammlung wurde hinsichtlich der Pensionsversicherung eine Einigung erzielt. Herr kais. Rat Pfrimer und Herr Himmeler hatten da Gelegenheit, öfter anregend in die Debatte einzugreifen und verdienen die zwei Herren den Dank nicht nur von der Kaufmannschaft, sondern auch dessen Personal. Die Errichtung einer Krankenkasse für den weniger gut situierten Kaufmann wurde auf das freudigste begrüßt und einstimmig beschlossen, diesbezüglich mit anderen Organisationen in Verbindung zu treten und bei Gelegenheit mit Vorschlägen wieder vor die Versammlung zu treten. Der Vorschlag, bei dem hiesigen Hauptpostamte, wo bisher nur ein Postsparschaffalter dem Publikum zur Verfügung stand, der aber den heutigen Verhältnissen nicht mehr genügt, auf zwei auszudehnen, wurde einstimmig angenommen und werden die nötigen Schritte eingeleitet. Gleichzeitig wurde an den Herrn Handelskammerrat Pfrimer die Bitte gerichtet, auch die Verhältnisse beim Zollwesen zu beleuchten. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor 11 Uhr überhaupt kein Parteienverkehr stattfindet, bei Einlangen größerer Sendungen es vorkommt, daß die Privatparteien gar nicht abgefertigt werden können, weil angeblich die Post zuerst in Betracht kommt, also eine Zollabfertigung an dem gleichen Tage nicht mehr möglich sei. Da speziell im Winter auch kein Wartezimmer zur Verfügung steht, kann sich die Partei wohl ausfrühen und nach langem Zuwarten unverrichteter Dinge nach Hause gehen. Man sollte glauben, daß der Steuerträger zuerst auf Abfertigung Anspruch hat, dem ist aber bis jetzt nicht so. Es würde sich doch empfehlen und den Gang der Geschäfte dort bedeutend erleichtern, wenn für die Post ein eigener Beamter eingeteilt würde; während der sonstigen Amtsstunden sollte es jedermann freistehen, seine Angelegenheiten zu regeln. Das Unzeitgemäße und Rückschrittliche dieser Zustände müsse öffentlich angedeutet werden und so oft vor die Öffentlichkeit gezerzt werden, bis Ordnung geschaffen ist; wir verlangen nichts unmögliches, aber die Zeiten des sich immer Duzens sind vorüber. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff Herr Haber das Wort. Er bat die älteren Herren, sie möchten so wie heute stets die Versammlungen besuchen um dadurch dem

Kaufmann jenes Ansehen zu erobern helfen, das ihm zufolge seiner Intelligenz und Steuerkraft zukommt. Auf die geradezu zündenden Worte erfolgte brausende Zustimmung und nachdem der Vorsitzende mit vielem Danke an die Teilnehmer die Versammlung schloß, verließ jeder Einzelne den Saal mit der Genugtuung, nicht umsonst den Abend verbracht zu haben.

Ehrung eines Offiziers. Vorgestern mittags 1 Uhr wurde im Hotel „Erzherzog Johann“ ein seltenes Fest gefeiert: Hauptmann Rechnungsführer Josef Lukas feierte seinen 60. Geburtstag und zugleich sein 40jähriges Dienstjubiläum im 16. Husarenregiment. Von Marburg und von auswärts (darunter Prinz Windischgrätz, der sich in Konstantinopel aufhielt), waren zahlreiche Offiziere erschienen, um dem Jubilar, der sich im Offizierskorps des 16. Husarenregimentes der denkbar größten Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, ihre Glückwünsche darzubringen. Oberst Albert Graf Cappy richtete an den Jubilar eine Ansprache, in der er darauf verwies, daß der Gefeierte seit vier Jahrzehnten auf das engste mit dem Regimente verknüpft ist, daß die innigsten Bande der Kameradschaft ihn mit dem gesamten Offizierskorps verbinden. Graf Cappy stellte den Hauptmann-Rechnungsführer Lukas als ein Muster treuester Pflichterfüllung hin; er tue nicht nur seine Pflicht, sondern mehr als diese. Als Ausdruck der Verehrung, welche der Gefeierte genießt und als Erinnerung an den Jubeltag überreichte Oberst Graf Cappy dem Jubilar sodann eine goldene Uhr mit der Widmung: „Dem treuen Kameraden — die Urfüll-Husaren!“ Eine lange Reihe von Glückwünschen schloß die erhebende Feier.

Evangelischer Passionsgottesdienst. Am Donnerstag um 7 Uhr abends wird in der evangelischen Christuskirche Passionsgottesdienst abgehalten. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Verein „Frauenhilfe“. Der Ausschuß des Vereines hat beschlossen, die von Herrn Direktor Tanzer in Aussicht gestellten Literaturkurse für Mitglieder und Zöglinge der Lehrerinnenbildungsanstalt unentgeltlich zu veranstalten. Nichtmitglieder bezahlen 1 Krone Einschreibgebühr. Diese Vorträge werden nunmehr jeden Freitag um 5 Uhr nachmittags im Schulzimmer der 5. Klasse des k. k. Staatsgymnasiums abgehalten und beginnen mit 5. März. Der Titel dieser Vorträge lautet: „Über die letzten 20 Jahre deutscher Dichtung.“

Viertes Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines. Aufführung von F. Haydns Oratorium „Die Schöpfung“. Doktor A. Schnerich bemerkt ganz richtig, daß unter der gesamten Oratorium-Literatur keines die Vollständigkeit erreicht hat, wie Haydns „Schöpfung“. Mögen die „Jahreszeiten“ reichhaltiger sein, doch Passionsmusik noch tiefere Töne angeschlagen haben, so tief in die breiten Schichten ist kein derartiges Werk eingedrungen als eben diese Schöpfung. Haydns „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ sind das bedeutendste bleibende Denkmal jener schönen Zeit, in der der österreichische Adel im musikalischen Leben Wiens eine so hervorragende Rolle spielte, daß er dadurch zur künstlerischen Bedeutung gelangt ist. Der Philharmonische Verein ehrt Haydns Andenken anläßlich der 100. Wiederkehr des Todestages des großen Meisters mit der Aufführung des herrlichen Werkes. Die Aufführung erfolgt am Montag den 15. März im großen Kasinoale. Wohl noch nie stand dem Philharmonischen Vereine ein so großes Chormaterial zur Verfügung als jetzt bei diesem Konzerte. Dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Direktoren der hiesigen Mittelschulen, der Lehrerinnenbildungsanstalt, der Haushaltungsschule und den Mitgliedern des Männergesangvereines und vielen Kunstfreunden ist es zu danken, daß dieses Werk infolge des eingehenden Studiums durch Musikdirektor Herrn Kietmann in seiner ganzen Schönheit wiedergegeben werden wird. Zum ersten Male wurde dieses Werk vom Vereine am 10. Mai 1886 zur Aufführung gebracht. Seit dieser Zeit noch einmal unter Rosensteins Leitung wiederholt. Die in diesem Werke vorkommenden Solis sind bewährten Kräften anvertraut. Die Sopranpartien werden von der gefeierten Wiener Konzertsängerin, die wiederholt in Marburg mit glänzendem Erfolge gesungen hat, Frau Lilly Claus-Neuroth, die Tenorpartien von Herrn Hans Legat und die Basspartien von Herrn Julius Egger gesungen. Der Chor wird aus 200 Damen und Herren bestehen. Da dieses Konzert voraussichtlich ausverkauft sein wird, so wird die Vormerkung auf Sitzplätze vorläufig nur für die unterstützenden Mitglieder bis zum 10. März

ausgedehnt, nach dem 10. können auch Nichtmitglieder auf die noch vorhandenen Sitzplätze Anspruch erheben. Gleichzeitig sei bemerkt, daß diesmal auch Galerieplätze ausgegeben werden. Die Vormerkung erfolgt von Mittwoch den 3. d. in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaißer am Burgplatz.

Wohnungswechsel der evangelischen Gemeindefchwester. Die evangelische Gemeindefchwester wohnt jetzt nicht mehr Herrengasse 37, sondern Kaiserstraße 16, 1. Stock.

Panorama International. Die Wochenserie, welche uns die herrliche Reise „Frühlingstage an der Riviera“ vorführt, zeigt uns eine Reihe wunderbarer Bilder eines Stückchen Erde, welches von der Natur mit verschwenderischen Gaben ausgestattet und durch Menschenhand und Kunst zu einem der schönsten Erdenflecken gemacht wurde. Nicht allen Menschen ist es gegönnt, je im Leben die herrlichen Gestade der Riviera zu besuchen und so finden wir vollen Ersatz durch Besichtigung dieses Zyklus. Die Reise führt uns von Pegli über Savona, Nissano, San Remo, Ospedaletti, Bordighera, Ventimiglia, Caravan, Mentone, Monte Carlo zum Blumenforjo auf das Schloß des Fürsten von Monaco, Villafranca, Nizza nach Cannes.

Südmarkortgruppe Brunnendorf. Die am verflossenen Samstag im Kreuzhofe abgehaltene Hauptversammlung der Südmarkortgruppe Brunnendorf war von vielen Mitgliedern und zahlreichen Gästen aus Marburg und Brunnendorf besucht. Der Obmann Herr Karl Mayer eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß das Mitglied der Hauptleitung, Herr H. Wastian, die Versammlung mit seinem Besuche beehrte. Wie in den Vorjahren, entfaltete die Ortsgruppe auch im abgelaufenen Vereinsjahre eine rege Tätigkeit. Um die für die Erhaltung des Kindergartens nötigen Beträge hereinzubringen, wurden zwei Konzerte, ein Familienabend, sowie ein Sommerfest veranstaltet und zahlreiche Bittgesuche an einzelne Personen und Körperschaften gerichtet. Es spendeten der Marburger Männergesangverein 100 K., der Deutsche Sprachverein 100 K., die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft 150 K., der Verband deutscher Hochschüler in Marburg 36 K. 15 H., die Tischrunde „Kornblume“ in Brunnendorf 12 K. 56 H., die Tischrunde „D' Bettauer“ in Marburg 10 K. 4 H., ein Kränzchen-Ausschuß in Brunnendorf 20 K., der Hausherrnverein in Brunnendorf 10 K., Frau Josefina Schmied 8 K., Herr Bürgermeister Singer in Windischgrätz 10 K., die deutsche Sängerrunde des Lebensmittelmagazines der Südbahn einen reichgeschmückten Weihnachtsbaum, die Herren Angestellten des Lebensmittelmagazines eine große Kiste Wertgegenstände, die Frauen Josefina Schmied und Agnes Bey in Brunnendorf und Herr Franz Girstmayer in Marburg mehrere Körbe Obst für die Weihnachtsbescherung. Mit lebhaftem Beifalle wurde die stattliche Reihe der großmütigen Spender zur Kenntnis genommen und ihnen allen der wärmste und innigste Dank ausgesprochen. Eine schwere Sorge bereitete der Ortsgruppenleitung die Altersversorgung der Kindergartenleiterin und die Verzinsung des Sparkassendarlehens von 13.000 K. Dank der Opferwilligkeit der Hauptleitungen des Deutschen Schulvereines und der Südmark, die dem Kindergarten beträchtliche Summen widmeten, konnte die Altersversorgung durchgeführt werden, weshalb auch ihnen der wärmste Dank ausgedrückt wurde. In hervorragender Weise haben sich wieder der Turnverein „Jahn“, die Südbahnliedertafel und der Verband deutscher Hochschüler bei allen völkischen Unternehmungen der Ortsgruppe betätigt. Der Obmann dankte ihnen auf das herzlichste und bat sie, auch fernerhin die Ortsgruppe in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Mit der Schulvereinsortgruppe in Brunnendorf stand die Südmarkortgruppe in regster Verbindung. Es wurden alle Ausschusssitzungen gemeinschaftlich abgehalten und hat sich dieses Zusammenarbeiten aufs beste bewährt. Herr Mayer dankt auch der wackeren Schulvereinsortgruppe und ihrem wackeren Obmann Herrn Franz Kaspar auf das herzlichste. In allen völkischen Veranstaltungen in Marburg und Umgebung nahm die Ortsgruppe regen Anteil und beteiligte sich auch an der Gründung mehrerer Schulvereinsortgruppen. Durch die Vermittlung des Ausschusses wurde einer armen Witwe in Brunnendorf zum Betriebe ihres Geschäftes ein unverzinsliches Darlehen von der Hauptleitung gewährt. Leider wurden im Berichtsjahre zwei treue Mitglieder, die Herren Anton Hlawatschek und Franz Martischitsch, der Ortsgruppe durch den Tod ent-

rissen. Beiden widmete der Obmann einen warmen Nachruf. Aus dem Berichte des Zahlmeisters Herrn Franz Bugschitz war die rege Tätigkeit der Ortsgruppe genau zu entnehmen. Sie hatte an Einnahmen 1504 K. 48 H. und an Ausgaben 54 K. 19 H. zu verzeichnen. Die reinen Einnahmen im Betrage von 1450 K. 29 H. wurden zur Bedeckung des Abganges beim Kindergartenvereine verwendet. — Über Vorschlag des Herrn Musnig wurden in die Ortsgruppenleitung einstimmig gewählt die Herren: Karl Mayer, Obmann; Dr. Fritz Juritsch, Obmannstellvertreter; Friedrich Binderhofer, 1., und Franz Kaspar, 2. Schriftführer; Franz Bugschitz, 1., und Johann Wenischmayer, 2. Zahlmeister; Anton Ulrich und Franz Fischer, Rechnungsprüfer. In die Leitung des deutschen Kindergartenvereines wurden die bisherigen Amtsführer wiedergewählt. Neugewählt wurden die Herren Andreas Hofer und Peter Szeriaz als Vertrauensmänner bei Begutachtungen von Schulen um Ermäßigung des Schulgeldes. Der Obmannstellvertreter des Vereines Südmark in Graz, Herr Heinrich Wastian, überbrachte Grüße der Hauptleitung, die die Tätigkeit der Ortsgruppe vollaus zu würdigen wisse, erklärte die Bedeutung und Ziele der Schutzvereine, hob rühmend die Opferwilligkeit und den Arbeitseifer einzelner dem Arbeiterkreise angehörenden Mitglieder hervor und ermunterte die Anwesenden, den Schutzvereinsgedanken stets hochzuhalten. Stürmischer Beifall folgte den martigen, zu Herzen gehenden Worten. — Nach Schluß des ersten Teiles stellte sich das bekannte Quintett, bestehend aus den Herren Frisch, Bernkopf, Füllekrutz, Bühl und Bugschitz, in den Dienst der guten Sache und entzündete die Anwesenden durch ihre herrlichen Darbietungen, welche die Anwesenden zu wiederholten Dankesbezeugungen hinrißen. Herr Alois Sonne brachte einige prächtige Lieder zum Vortrage und erntete lebhaften Beifall. Diesen Herren ist es zu danken, daß sich der Abend zu einem ungemein unterhaltenden gestaltete, weshalb ihnen noch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen wird.

Vom Theater. Der morgigen Aufführung von „Boccaccio“ sieht man mit vielem Interesse entgegen, gilt es doch, Fräulein Vya Briér, die sich der allgemeinsten Sympathien erfreut, an diesem Abend zu ehren und auch Gelegenheit zu haben, Fräulein Schriek in der Soubrettenpartie der Fälschbinderin Isabella und Fräulein Parla in der Titelpartie hören zu können. Am Donnerstag wird zum achten Male die „Förster-Christel“ gegeben. Allgemeine Aufmerksamkeit verdient die am Samstag stattfindende Erstaufführung der Komödie „Moral“ von Ludwig Thoma. Der Name des Autors ist schon ein Programm. Der berühmte Mitarbeiter des „Simplicissimus“ und der Verfasser vieler Humoresken, wie „Lausbubengeschichten“, ist gelegentlich der Premiere seines Werkes am Deutschen Volkstheater in Wien Gegenstand vielfacher Ehrungen gewesen und entfesselte sein Stück wahre Beifallstürme. Auch am Stadttheater in Graz beherrscht diese Komödie das Repertoire und ist das Theater bei allen Aufführungen ausverkauft gewesen. Gleichzeitig ist mit dieser Novität das Benefiz unserer beliebten jugendlichen Salondame, Fräulein Gerda Steinbach, verbunden.

Suppenanstalt Leitersberg-Kartschowitz. Die andauernd strenge Kälte sorgt für eine äußerst rege Beteiligung der armen, hungernden und frierenden Schulkinder an der Inanspruchnahme dieser Wohltätigkeitsanstalt und wird es sich noch als notwendig erweisen, obwohl dies durch milde Gaben vieler edler Wohlthäter zusammengebrachte ziemlich ansehnliche Scherflein bereits zur Reize geht, im Vertrauen auf weitere Unterstützung die Verabreichung von Suppe und Brot nicht wie ursprünglich beantragt wurde, mit 1., sondern mit 15. März zu schließen. Zu diesem Zwecke werden daher alle verehrten Kinderfreunde und Gönner gebeten, diese humane Anstalt nach Kräften bestmöglichst zu unterstützen. Gütige Spenden nehmen dankend entgegen: Frau Baronin Twidel, Burgmeierhof Marburg; Herr Valentin Schäffer, Gemeindevorsteher in Kartschowitz, und Herr Karl Pöhl, Obmann des Ortschulrates in Leitersberg.

Ein Nestor der steirischen Lehrerschaft. Aus Radkersburg schreibt man: Herr Anton Tschek, der mit Ende dieses Monats in den bleibenden Ruhestand tritt, war einer der ältesten im steirischen Volksschuldienste. Geboren 1837 in Sankt Urban bei Pettau, erwarb er 1859 das Reifezeugnis und wirkte der Reihe nach an den Volksschulen in Trauthten, Klein, Deutschach, Sinabellkirchen, Klein,

Mured und zuletzt durch fast 37 Jahre in Radlersburg. Nahezu fünfzig Jahre wirkte also Tschach an verschiedenen steirischen Schulen und sah sein Wirken mit reichem Erfolge gelohnt. Er war geachtet und geliebt von seinen Kollegen, von der Bevölkerung und der großen Zahl seiner ehemaligen Schüler.

Gründung des Südmartgaues Marburg. Vorgestern nachmittags wurde im Kasino (1. Stock) die Gründung des Südmartgaues Marburg, des 23. Südmartgaues, vollzogen. Der Obmann der Männerortsgruppe Marburg (von welcher die Anregung zur Gründung dieses Gaues ausging), Herr Direktor Schmid, begrüßte die Erschienenen, unter denen sich das Mitglied der Hauptleitung, Herr Heinrich Bastian, und der Südmartkanderlehrer Herr Heeger befanden, auf das Herzlichste. Ihren Beitritt zum Gaue haben bisher angemeldet die Südmartfortsgruppen Marburg (beide Ortsgruppen), Bettau (beide Ortsgruppen), Friedau, Windischfeistritz, Pragerhof, St. Lorenzen ob Marburg, Mahrenberg, Drautal-Hohenmauthen, Jaring, Brunnndorf, Lutzenberg, Mured, Radlersburg, Roßwein und St. Leonhard W.-B. Die neugegründeten Ortsgruppen Rann bei Bettau und Saldenhofen konnten sich noch nicht äußern. Begrüßungen waren eingelangt aus Hohenmauthen, Mahrenberg, Sankt Leonhard, Friedau und Radlersburg. Der Drahtgruß des Obmannes des Deutschen Volksrates, Dr. Delpin in Friedau, wurde besonders lebhaft begrüßt. Herr Heeger hielt sodann einen ausführlichen Vortrag über die Zwecke und Ziele der Südmartgaue, schilderte deren Aufgaben, die sich auf den Ausbau der Südmartorganisation und auf die Vertiefung des Südmartgedankens usw. erstrecken und charakterisierte die Gauleitung als notwendiges Zwischen- und Bindeglied zwischen den Ortsgruppen und der Hauptleitung. Direktor Schmid betonte sodann, daß durch die Gaugründung nicht nur eine regere Fühlungnahme mit den Ortsgruppen erzielt, sondern auch für die Zukunft ein völliges Volkswerk errichtet werde. Dr. v. Plachty (Bettau) verlas sodann die Satzungen des Gaues, die einstimmig genehmigt wurden. Die Gründung des Gaues wurde ebenfalls einstimmig angenommen, desgleichen sein Name: „Südmartgau Marburg“. Durch Zuvor wurden sodann gewählt in die Gauleitung: Professor Sepperer (Gaubmann), Filipovich, Frau Johanna Reidl, Frä. Emma Köhler (sämtliche in Marburg), Gosenhofer (Radlersburg), Hallecker (Bettau), Dr. Mühlreien (Windischfeistritz) und Dietrich (Mahrenberg). Herr Heinrich Bastian begrüßte sodann den neuen Gau im Namen der Hauptleitung auf das herzlichste. Ein Zitat aus Konrad Meyer wandte der Redner auch auf unser Tun an: „Es reut uns mit zerknirschtem Sinn, daß wir nicht stets Kämpfer gewesen sind!“ Wir haben unendlich viel veräußert und vor uns haben wir große und schwere Arbeiten. Auf die heute Gewählten falle schwere Verpflichtung, die angesichts der wachsenden Arbeit sich stets noch steigern werde. Zum Schlusse seiner mahnenden und anfeuernden Worte rief er dem neuen Gaue zu, dieser möge im Sinne der Arbeit, im Sinne wirklicher Pflichterfüllung kraftvoll und entschlußfreudig ins Leben treten. Lebhafter Beifall folgte den Worten des Redners. Als Vertreter des Cillier Nachbargaues überbrachte Dr. Ambroschitsch aus Cilli dessen Grüße und Wünsche. Mit frohen Hoffnungen habe man an der Sann dieser Gaugründung entgegengeesehen. Im Unterlande sei der völlige Truggedanke von der praktischen Seite aus erstanden; einst werde die Zeit kommen, da die Südmart alles erfüllt, was von ihr erhofft werde. Redner regte eine gemeinsame Tagung beider Gaue an und schloß ebenfalls unter lebhaftem Beifall. Nach Besprechung mehrerer innerer Angelegenheiten wurde die erste

Gautagung des Südmartgaues Marburg vom Vorsitzenden mit einer Mahnung zur völligen Arbeit geschlossen.

Der Aushilfskassenverein in Marburg hielt gestern abends im Kasino seine 45. Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Direktor Herr Veeb, die Erschienenen begrüßt hatte, verlas der Sekretär Herr Frangesch den Bericht der Verbandsrevision, worauf Herr Veeb den Rechenschaftsbericht für 1908 erstattete. Wir entnehmen ihm u. a., daß der Mitgliederstand am Schlusse des Berichtsjahres 563 betrug. Spareinlagen wurden eingelegt im Betrage von 155.085 K. 62 H., Darlehen wurden rückgezahlt 1.456.968 K. 48 H., die 5 1/2 und 6% Darlehenszinsen ergaben 42.100 K. 14 H.; unter den Ausgaben ist zu erwähnen: Spareinlagen wurden behoben 147.147 K. 75 H., Darlehen auf Wechsel wurden gegeben 1.413.242 K. 47 H., der Wechsel-Rezskompte betrug 184.065 K. Für Dividende und Reservefond verblieb ein Reingewinn von 9.288 K. 59 H. Der Geschäftsverkehr betrug 3.650.558 K. 68 H. und verblieb demnach auf derselben Höhe wie im Vorjahre. Der Obmann des Aufsichtsrates Herr Leopold Kralik erstattete hierauf den Revisionsbericht des Aufsichtsrates, wobei er feststellte, daß die am 22. v. M. stattgefundene Prüfung alles in der tadellosesten Ordnung fand. Er beantragte, dem Rechnungseleger die Entlastung zu erteilen. (Angenommen.) Betreffend die Verwendung des Reingewinnes beantragte der Zahlmeister Herr Beyer die Ausbezahlung einer Dividende von 5% und Zuweisung des Restes an den Reservefond. (Angenommen.) Der Höchstbetrag, zu dem Darlehen gegeben werden können, wurde über Antrag des Zahlmeisters auf der bisherigen Höhe (15.000) belassen. Vor der Ergänzungswahl in den Vorstand drückte Herr Leopold Kralik namens des Aufsichtsrates und der Versammlung dem interimistisch gewählten Kontrollor Herrn Direktor Bielberth den Dank aus für seine im Vorstande entwickelte rege Tätigkeit. (Beifall.) Herr Bielberth wurde sodann in den Vorstand gewählt. Bei den Wahlen in den Aufsichtsrat wurde Herr Kralik wieder und die Herren Albert Poncar und Anton Zaharadnik d. N. neu gewählt. Herr Veeb sprach dann über den Werdegang des Vereines, Herr Girstmahr pries Herrn Veeb als musterhaften Geschäftsführer und deutschen Mann. Herr Voit beantragte, dem Stadtverschönerungsvereine mit Rücksicht auf dessen finanzielle Lage 100 K. zu widmen. Nachdem hiezu noch die Herren Havlicek, Girstmahr, R. Pfrimer und Beyer gesprochen hatten, wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Ein Narodni dom-Verbot. Aus Laibach wird gemeldet: Das Militärkommando hat sowohl den Offizieren, als auch den Mannschaften der gesamten Laibacher Garnison den Besuch des Narodni dom strengstens untersagt.

Neuer Roman. Mit heutigem Tage beginnen wir mit dem Abdrucke eines für die „Marburger Zeitung“ erworbenen, spannenden Offiziersromanes, welcher das Interesse aller Leser bis zum Schlusse wachhalten und fesseln wird.

Wach- und Schlafanstalt. Von den Wächtern der Wach- und Schlafanstalt wurden vergangenen Monat 118 Haustore, 8 Gartentore, 10 Holzlagen, 1 Maschinenhaus und 10 Zeugkammern offen vorgefunden und vom Wächter selbst gesperrt oder die Hausbewohner hiezu verhalten. Es ist dies der deutlichste Beweis von dem großen Nutzen der Wach- und Schlafanstalt.

Gefunden wurde Sonntag am Domplatz abends ein goldener Ring mit rotem Stein. Abzuholen Gaswerkstraße 9.

Neuerung im Marburger Telegraphenverkehr. Auf der Telegraphenleitung Nr. 234, Graz—Marburg, gelangt von morgen an der Typendrucktelegraph von Hughes zum Betrieb. Dieser von dem amerikanischen Professor David Edward Hughes im Jahre 1855 erfundene und seither vielfach verbesserte Apparat hat infolge der Schnelligkeit und Exaktheit, mit der er arbeitet, die weiteste Verbreitung gefunden. Bei diesem Typendruker, welcher gleichmäßig sowohl als Sender wie als Empfänger dient, wird an jedem der beiden durch eine Telegraphenleitung verbundenen Apparate ein an seinem äußeren Rande mit den erforderlichen Typen besetzter Stahlrad auf mechanischem Wege derart in eine beständige und gleichförmige Drehung versetzt, daß bei beiden Apparaten stets die Type desselben Zeichens sich einer besonderen, unterhalb des Typenrades angebrachten Druckvorrichtung gegenüber befindet. Beim Telegraphieren wird durch die Einwirkung des elektrischen Stromes die Druckvorrichtung mit dem darüber liegenden Papierstreifen in dem Augenblicke gegen das Typenrad geschwenkt, in welchem die gewünschte Type diese Stellung erreicht hat. Im Jahre 1908 wurden beim Hauptpostamt Marburg auf 14 verschiedenen Telegraphenleitungen 155.000 Telegramme gegen 95.000 im Jahre 1900 und 56.000 im Jahre 1895 verarbeitet, wovon ungefähr die Hälfte auf der oben genannten Leitung mit und über Graz gewechselt wurden. Die Postverwaltung sah sich daher genötigt, der fortgesetzten Steigerung des Verkehrs auf dieser Leitung dadurch Rechnung zu tragen, daß an Stelle des bisherigen Betriebes mit Klopferapparaten (Morse'schem) der doppelt so rasch arbeitende Hughesbetrieb gesetzt wurde. In Zukunft werden daher die meisten Telegramme den Empfängern in Marburg in blauer Buchstabenchrift zukommen.

Schon wieder ein Totschlag in Täubling. Am 21. v. vormittags kamen die Knechtlersöhne Josef und Matthias Berlic aus Sauerdorf, der Besitzersohn Anton Grabovnik und der Wingersohn Franz Sorlo aus Großwintersbach in etwas betrunkenem Zustande in das Gasthaus Golob in Unter-Täubling. Als bald entstand zwischen den genannten Burken und den im Gasthause anwesenden Gästen Johann Javernik, Besitzersohn aus Seitzendorf, Alois Berlic, Wingersohn aus Ober-Täubling, und Franz Vogrin, Knechtler in Unter-Täubling, eine Rauferei. Als sich der Gastwirt Golob veranlaßt sah, die Streitenden zu trennen, zog Franz Sorlo sein Taschenmesser zum Angriffe gegen Vogrin und den Gastwirt, doch wurde er an seinem Vorhaben gehindert. Javernik und Alois Berlic, welche mittlerweile aus dem Gasthause gedrängt wurden, schlugen mit Holzprügel auf die anderen Burken los, wobei Josef Berlic am Kopfe und auf einer Hand verletzt wurde, während Franz Sorlo eine blutende Beule am Hinterhaupte erlitt, welche ihm von Javernik beigebracht worden war. Den Brüdern Berlic wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Obwohl die Verletzung des Sorlo eine leichte zu sein schien, verschlimmerte sich sein Zustand von Tag zu Tag derart, daß er vorgestern infolge der erlittenen Verletzung starb. Der beschuldigte Javernik ist 26 Jahre alt, als äußerst rauflustig bekannt und wurde wegen Rauferei auch bereits wiederholt gerichtlich abgestraft. Das Kreisgericht ließ die gerichtsarztliche Obduktion des Verstorbenen vornehmen.

Nehmen Sie

täglich ein Rößergläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit. Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mätiigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück!

Bei

Lungenkrankheiten

Husten, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza

verordnen Ärzte und Professoren mit Vorliebe SIROLIN „ROCHE“

Sirolin lindert den Hustenreiz und beeinflusst in günstigster Weise die bei Erkältungskrankheiten auftretenden Beschwerden. Seines Wohlgeschmackes wegen wird Sirolin auch von Kindern gern genommen.

Auf Rezept erhältlich in den Apotheken à K 4.— per Flasche. Man verlange ausdrücklich SIROLIN „ROCHE“ und weise Nachahmungen und sogenannte Ersatzpräparate entschieden zurück.



Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

**Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend**

Henkel & Co. Düsseldorf.

Allein. Erzeug. in Österr.-Ung. Gottlieb Voith, Wien, III/1. Am hiesigen Plage in allen einschläg. Geschäften zu haben.

Das altrenommierte Einkehrghasthaus zum „schwarzen Adler“ in Marburg, Burgplatz 3

gelangt ab 1. April 1909 zur Verpachtung. Dem Verpächter werden übergeben ein **Schankzimmer, 2 Extrazimmer, Küche und Keller** samt Zubehör, **achtzehn Fremdenzimmer**, ein großer **Einfestall** sowie eine **Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern. 708

Nähere Auskünfte erteilt der Obmann des Marburger Deutschen Bauvereins, Herr **Christof Futter**, Hausbesitzer in Marburg.

Einladung

zu dem **Samstag den 6. März 1909 im Kreuzhof-Saale** zu Marburg stattfindenden

Haus-Ball.

Die Musik besorgt die **Südbahnwerkstättenkapelle**.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 60 Heller.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **J. u. U. Musger**.
Jene, welche aus Versehen keine Einladung erhielten, mögen diese Annonce als solche betrachten. 701

Die Kollektiv-Genossenschaft

für Umgebung Marburg gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß die Freisprechungen für das zweite Quartal am 4. April d. J. abgehalten werden. Jene Lehrlinge, welche bis zu diesem Zeitpunkt ihre Lehrzeit beendet haben und sich einer Gesellenprüfung unterwerfen wollen, wollen ihre an die Genossenschaft gerichteten Gesuche nebst der gesetzlichen Prüfungssätze per 4. K. längstens bis 13. März d. J. an die Genossenschaftskanzlei einreichen. 707

Thesen, am 1. März 1909.

Sim. Scheweder

Obmann und beider Vorsteher der Prüfungskommission.

Warum ist

„Amalin-Creme“

als Toilettemittel so unvergleichlich besser als alles bisher Existierende?

Die Erklärung ist für alle, die ihren Teint pflegen, von größter Wichtigkeit.

Amalin-Creme ist eine außerordentlich glückliche Zusammenfassung altbewährter Mittel, die schon im Altertume die gar oft besungene Schönheit dem Antlitz gaben. Das Entzücken aller Kenner und die zahlreichen Anerkennungen bestätigen die herrliche Wirkung dieser Creme. Dort wo das Fett der Epidermis fehlt und ein Schuppen, Aufspringen oder unschöne Flecken entstehen, wird durch Gebrauch der „Amalin-Creme“ zarte Haut geschaffen, ein Teint hervorgerufen von wunderbarer Schönheit. Wer diese „Amalin-Creme“ benützt, wird sofort die wunderbare Wirkung bei jedweder Jahreszeit erleben. Bei rauher oder feuchter Luft die Verhütung von Schuppung, Rötung oder Aufspringen des Teint, bei warmer, staubiger Jahreszeit die Verhütung von Bläune, Sommersprossen, Pickeln.

„Amalin-Creme“ ist das bewährte Erzeugnis, jederzeit einen jugendfrischen, herrlichen Teint zu schaffen.

1 Tiegel K 1.20, 3 Tiegel K 3.—.

Erhältlich:

Medicinal - Gross - Drogerie
(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg a. D., Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

Älteres Fräulein

aus besserem Hause sucht entweder zu alleinlebendem Ehepaar als Stütze oder zu feinem alten Herrn als Wirtschafterin unterzukommen. Anfrage in Bero. d. Bl. 695

Bei Friedau wird vom 15. März an ein verheirateter, kinderloser, nüchterner, tüchtiger 698

Zimmerwärter
gesucht, der langjährige, vorzügliche Zeugnisse hat. Die Frau müßte Schweinewirtschaft und Hühnerzucht verstehen, event. etwas Kochen können. Streng kath. Gesinnung. Anträge mit Zeugnisabschriften unt. „Zimmerwärter“ an Josef A. Kienreichs Annoncen-Exp. Graz, Sadstraße.

Garten

schöne Lage in unmittelbarer Nähe der Tegetthoff- und Reiserstraße, wird zu pachten gesucht. Anzusfrag. Tegetthoffstraße 17, 2. Stod. 713

Kostplatz.

Für eine 17jährige Lehramtskandidatin wird dauernd ein ruhiger Kostplatz in der Stadt oder Grazer Vorstadt gesucht. Anträge an die Bero. d. B. 720

Zu vermieten

1 Magazin Tegetthoffstraße, 1 Gewölbe Wiltringhofgasse. Anzusfragen Wiltringhofgasse 11, 1. Stod. 694

Zu mieten gesucht

kleine Hoflokaltäten (mit Gas- und Wasserleitung), für Magazin und Comptoir, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Anträge an Bero. d. B. 702

Verkäuferin

erste Kraft, wird aufgenommen. Bäckerei Berner. 726

Ein kleines Gewölbe

ist vom 1. Mai an zu vermieten. Anzusfragen im Farbengeschäft bei Ludwig Sabatofschegg, Postgasse 9

Saß neue Möbel

sind billig wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anfrage Kartschowin Nr. 138, 1. Stod. 709

Zu vermieten

kleines Zimmer, möbliert oder unmöbliert. Preis 10 K. Anzusfragen Domplatz 12. 712

Junger Vorstehhund

zugelassen. Badgasse 8. 719

Stall

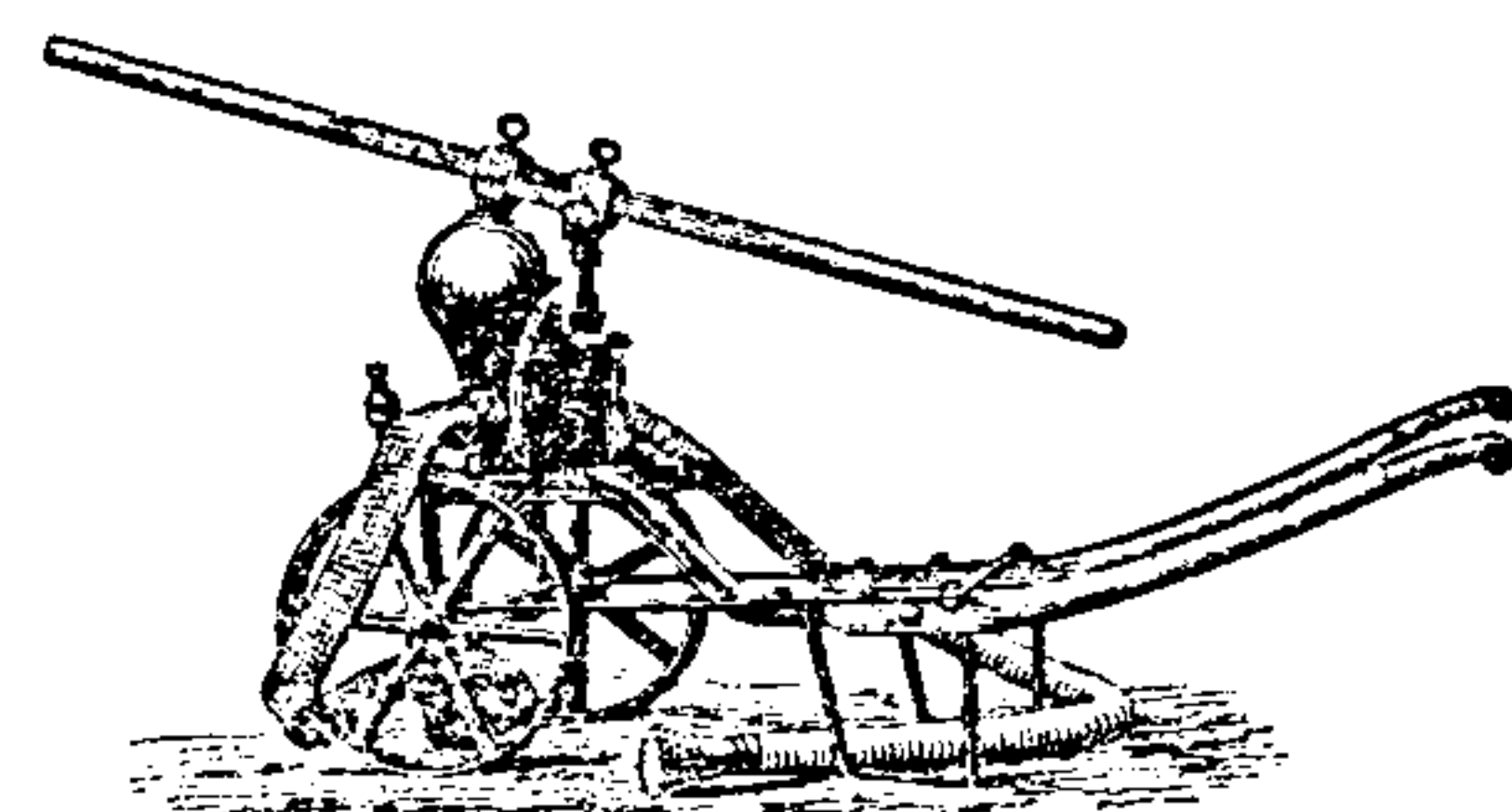
für zwei Pferde
samt Burschenzimmer und Remise, im Stall Wasserleitung, für Herren Offiziere bestens geeignet, ist ab 1. März 1909 zu vermieten. Näheres bei Karl Thiel, Kartschowin 138.

Gutes Heu

zu verkaufen. R. Pirzer, Blumengasse 38. 715

Wunderbar.

4 Paar Schuhe nur K 7.—.
Durch Stodung einiger Fabriken bin ich beauftragt, 50.000 Paar Schuhe loszuschlagen, liefere jedem 2 Paar Herren- u. 2 Paar Damenschuhe neuester Fassung, elegant genagelte Sohlen, Leder, schwarz oder braun, Größe nach Nr., tief unterm Erzeugungspreis, alle 4 Paar nur K 7 per Nachnahme. Umtausch gestattet, auch Geld retour. Bestellung genügt Karte. G. Kapelusz, Podgorze Nr. 193. 645



Aug. Sattler Söhne

GRAZ

empfehlen:

Gummischläuche und Rebenbänder

Fahrbare Obstbaumspritzen

Wirtschafts- und Feuerspritzen.

Jauchepumpen. 704

Wein- u. Mostpumpen.

Wasserdichte Stoffe und Plachen.

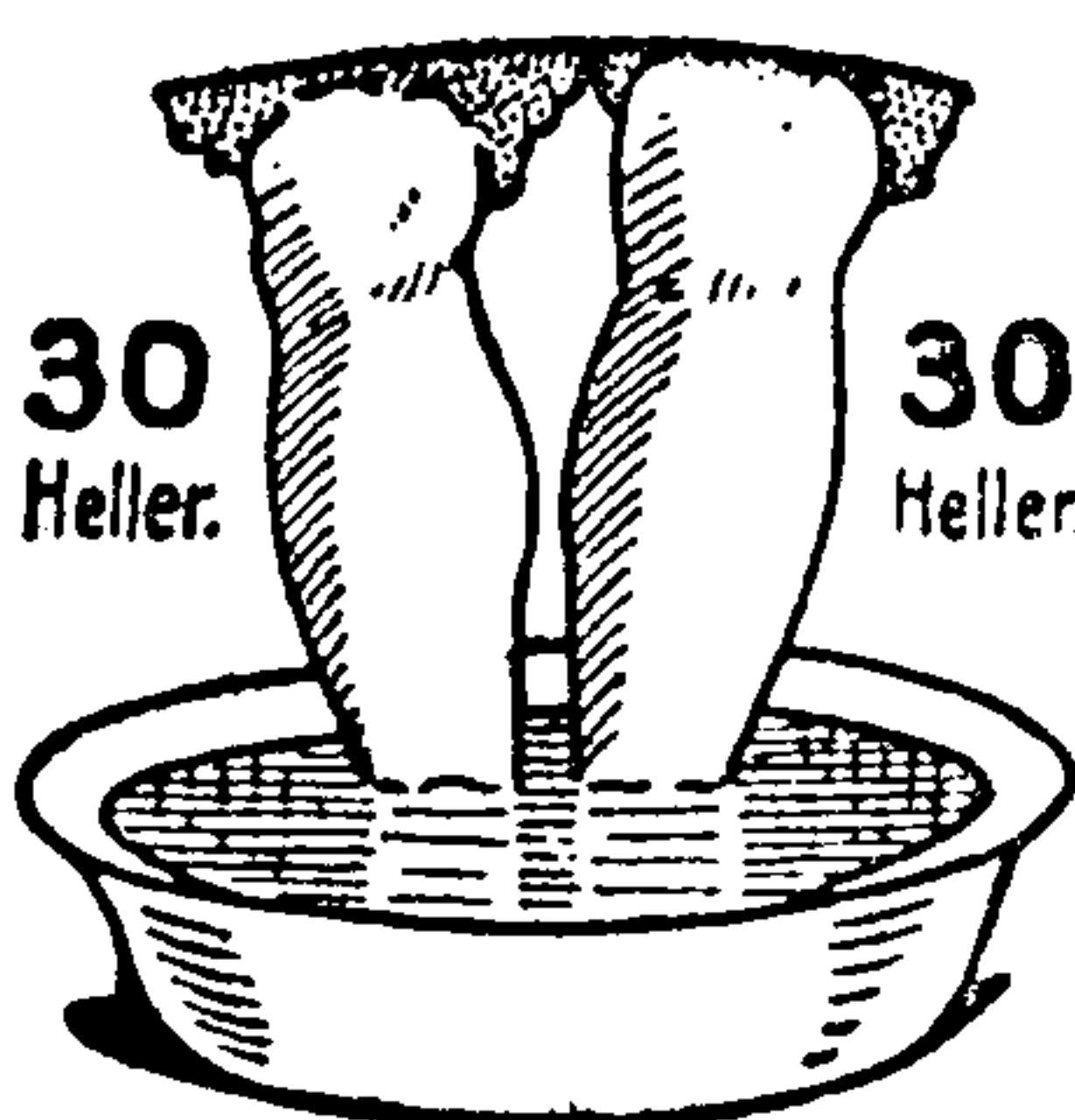
Haben Sie

Großbeulen, Hühneraugen und harte Haut?

Leiden Sie

an Fußschweiß oder üblem Geruch? Ein Fußbad mit

Chiragrin



befreit Sie sofort. 1 Paket für zwei Bäder 30 h. In jeder Apotheke, Drogerie und feineren Geschäften erhältlich oder direkt durch das **Grazer Drogenhand, Sackstraße 3.** 575

Geld-Darlehen

gegen und ohne Bürgschaft von 500 K aufwärts. Abzahlung in 80 Monatsraten oder vierteljährigen Raten für Gewerbetreibende, Geschäftsleute, definitiv Angestellte, Offiziere, Grund- und Hausbesitzer sowie Personen jeden Standes zu 5 und 6% Zinsen. Rasche Erledigung durch **Goldschmidts** Eskompte-Bureau, **Budapest**, Königsgasse 104, im eigenen Hause. Retourmarke erbeten. 385

Marburger

Escomptebank.

Stand der Spareinlagen, am 28. Februar 1909

Kronen 1,747.128.85.

Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 400 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothek = Darlehen zu 3 1/2% effektiviert distret **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 718

Billige Hausschneiderin

empfiehlt sich den Damen. Anfrage in der Bero. d. B. 674

Hofwohnung

sonnseitig, 1. Stod, 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Burggasse 28. 656

Erstklassiges 681

Heu u. Grummet

abzugeben. Anfr. Lendgasse 8.

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. m. **H. Riegler**, Flößergasse 6, Marburg. 4113

Wer krank ist

sehnt sich nach einer gesunden und frischen Zimmerluft. Ein wirklich gutes Luftreinigungsmittel ist der

Ozon-Cannenduft

aus der **Drogerie Wolfram.**

Preis einer Flasche 80 Heller.

Sekretärstelle.

Bei der Bezirkskrankenkasse in Mahrenberg kommt die Stelle des Kasse- und Rechnungsführers zur Besetzung. Schriftliche Anträge wollen an die Bezirkskrankenkasse Mahrenberg bis 25. März d. J. gerichtet werden. 696



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!

2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorräte in 40 Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einblühigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen A.E. (Dresden u. Zürich)

Ganze und halbe alte Mauerziegel

werden zum Preise von K. 16.— per 1000 Stück am Leitersberger Ziegelwerk prompt verkauft 568

Josef Martinz, Marburg

St. Petersburger Galoschen und Schneeschuhe.

HUSTEN Sie?

Dann gebrauchen Sie umgehend K. Wolffs

Fenchelmalz-Extrakt Bonbons

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: Karl Wolff, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschel Ferd., Koroschen L., Leinschitz Franz, Winzetitsch & Slezek, Quandest Alois, Sirt Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Waland M., Ziegler M., Mydlil A., Faber Karl.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz.

Saldenhofen: Krehnig Johann, Schuligoi Joh.

Mured: Leber Johann.

Radkersburg: Brettnier Rudolf.

Windisch-Feistritz: Pinter A.

Windisch-Gratz: Apotheke A. Nebul.

Pettau: R. Schults, J. Rafimir.

Leibnitz: J. Ritter, J. Gschier.

Guttenberg: F. Perzog.

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Pickerer 1908

hochfeiner Tafelwein per Liter 1 K. 4 h. zu haben bei

Alex. Mydlil.

Zu verpachten.

Schöner Bauerngrund in nächster Nähe Marburgs, bestehend aus geräumigem Wohnhause und Stallungen, sowie aus 6—12 Joch Acker, Wiesen und Obstgarten wird unter günstigen Bedingungen verpachtet. Adresse in der Verw. d. B. 636

Junge Eheleute

bitten um Hausmeisterposten. Anzufragen Verw. d. B. 644

Näherinnen

und ein Lehr- oder auch Schidmädchen werden aufgenommen bei Toplat, Herrngasse 17. 661

Zimmer

Sehr schön möbl. großes sonnseit

Stabile Platzagenten

werden für den Verkauf von in Österreich gestatteten Dosen aufgenommen, auch fix angestellt. Antr. unter „Merkur“, Brunn, Neue Gasse 20. 536

Möbl. Zimmer

Josefgasse 5, 1. Stock. Preis samt Bedienung 20 K. 483

Zu vermieten

in der Bismarckstraße Nr. 3, im 3. Stock, eine schöne 3zimmerige Wohnung samt Zugehör. Einziet termin 1. April. Villa Melling, Herrngasse Nr. 1, zwei schöne Wohnungen mit je 2 Zimmer samt Zugehör und hübschen Gartenanteil. Einziettermin sofort. Anzufragen über sämtl. Wohnungen bei Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Reiserstraße.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschweif, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrngasse 12. 3837



Uns hat's Mama gebracht!

Das beste Linderungsmittel bei Keuchhusten und Katarrh schwarzer

Johannisbeeren-Saft.

Kleine Flasche 80 h, große K 1.20. Garantiert rein!

Von der bestbekannten Fruchtast-Presserei und Medizinal-Groß-Drogerie

Mag. pharm. KARL WOLF

Marburg, Herrngasse 17 gegenüber Postgasse.

Hausmeister

guter Gemüsegärtner für sofort gesucht. Schloß Mageregg bei Klagenfurt. 615

Großes Grammophon

samt zehn doppelseitig bespielten Platten, rein und laut spielend, ist sehr billig zu verkaufen. Adresse u. Verkaufspreis in Verw. d. B. 692

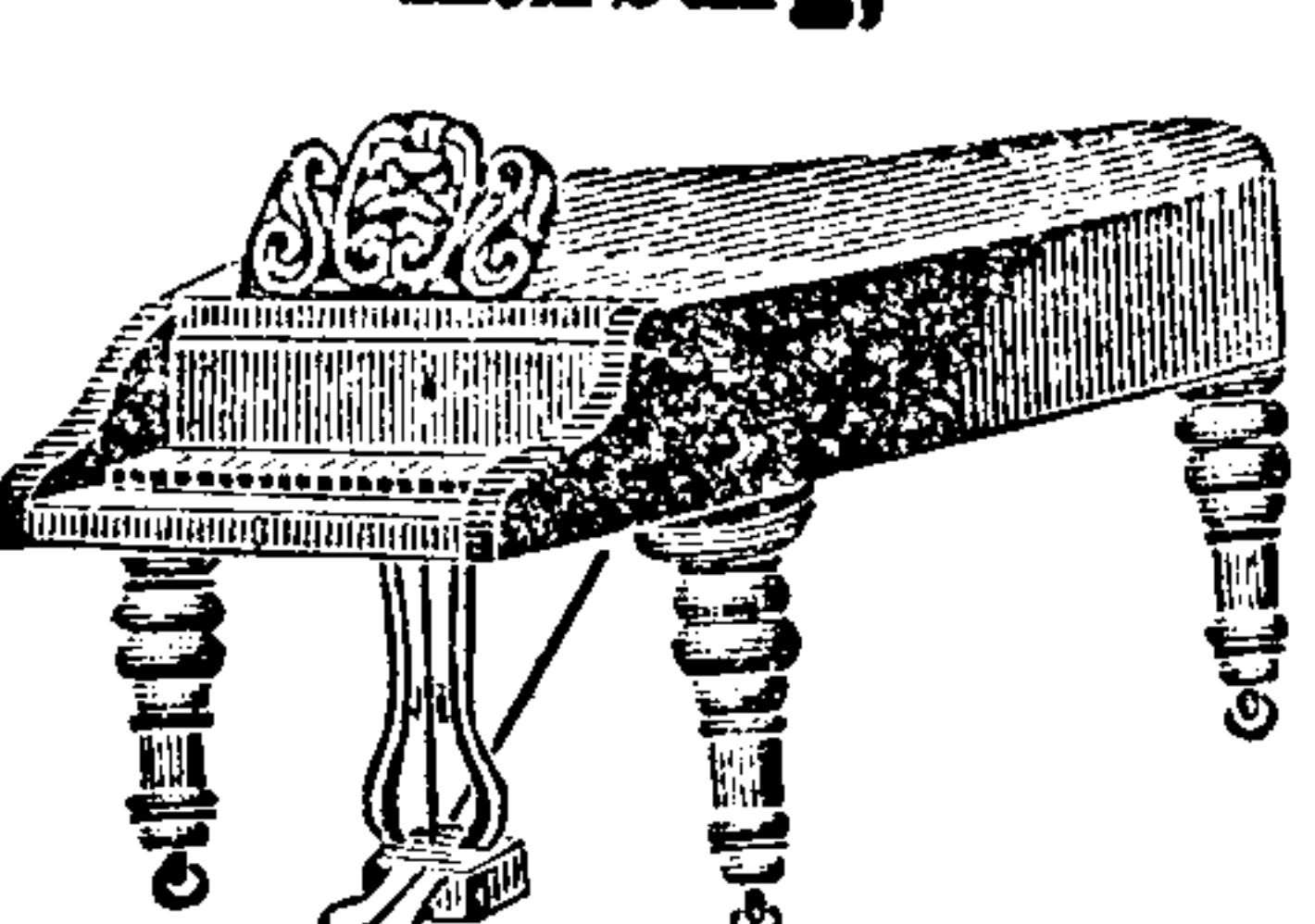
Modistin

selbständige Aufputzerin, wird per 15. März l. J. gesucht. Offerte mit Referenzangabe Dragoila Debie, Agram, Jlica 7. 650

Clavier- und Harmonik-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Gehlmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Nettes Stubenmädchen

welches die Wäsche in Ordnung zu halten versteht und gut bügeln kann, wird für auswärts zum sofortigen Eintritt gesucht. Monatslohn 24 K. Anzufragen unter D. F. S. in der Verw. d. B. 678

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit ob. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2% auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencommer

Budapest, VIII, Josefing 33. Rückporto erwünscht. 660

Fräulein

aus gutem Hause, welches maschin-schreiben und stenographieren kann, sucht Stelle. Anträge unter „Bescheidene Ansprüche“ an die Verwaltung des Blattes. 680

Einen Baugrund

in der Damngasse und Verlängerung der Grenzasse im Flächenmaße von 759 Quadratmeter verkauft à 50 h den Quadratmeter der Unterzeichnete.

Eine Wiese

mit süßem Futter kauft Karl Flucher, Schillerstraße. 664

Dackerl

7 Monate alter, schöner, englischer zu verkaufen. Burggasse 22, 1. Stod Hofgebäude. 690

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch J. Schönfeld, Budapest, VII, Arenagasse 66. Retourmarke. 516

Sitzkassierin

wünscht Verkäuferin unterzukommen. Adresse Verw. d. B.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Speis etc. an ruhige kinderlose Partei sofort zu vermieten. Anzufrag. Tegetthofstraße 79. 503

Gegen

Husten u. Heiserkeit

nehme man

Dr. Sedlitzkys

Gastener

Zirbelkieferbonbons

in Ventel à 60 u. 30 Heller.

In Marburg zu haben bei: J. Brull, Apotheker, Viktor Savost, Apotheker, Slezek & Winzetitsch. 4236

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Glipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Geschäftsüberfiedlungs-Anzeige.

Mache hiemit meinen geehrten Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich mein seit 27 Jahren im Hause Ede Post- und Viktringhofgasse betriebenes

Spezereiwarengeschäft ab 3. März in die Herrengasse 2

vorm. Koroschek „zur goldenen Angel“ verlegen muß. Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte meine geehrten Kunden und Freunde mir dasselbe auf mein jetziges Geschäft übertragen zu wollen und mir ihre geschätzten Bestellungen zukommen zu lassen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend zeichnet

hochachtungsvoll

Gottfried Ketz.

40.000 Stück

amerikanische Schnittreben (Unterlagen), erstklassig, sortenrein, sehr schön, von der großblättrigen Ripar. Portalis sind bei der Verwaltung des gräflich Brandis'schen Obst- u. Weingutes in St. Peter bei Marbg. zu verkaufen. Anzufragen dortselbst.

Unmöbliertes, schönes separiertes

Zimmer

zu vermieten. Anzufragen Nagysstraße 10, 2. Stock, Tür 11. 723

Hochparterre-

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Tegetthofstraße 77. 721

Ältere selbständige

Köchin

wird gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl. 725

100 Kronen

Belohnung demjenigen, der mir den Täter bringt, welcher meinen Hund vergiftete.

705 Zügnier.

Möbl. Zimmer

samt ganzer Verpflegung zu haben sofort. Gerichtshofgasse 25, parterre, Tür 3. 699

Zu kaufen gesucht

Waschtisch, politiert, mit dunkler Marmorplatte. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 703

Hausnäherin

wünscht unterzukommen. Anfr. Apothekergasse 4. 711

Jüng. Ehepaar

sucht Hausmeisterstelle. Der Mann ist Tischler. Adresse in der Berv. d. Bl. 697

Eine tüchtige 706

Büglerin

sucht Posten. Nferstr. 1, Ruplen.

Eine in der Deckenerzeugung tüchtige 722

Arbeiterin

wird dauernd gegen Bezahlung aufgenommen. Zuschriften werden unter H. B. postlagernd Marbg. erbeten.

Köchin

die auch häusliche Arbeiten verrichtet, sucht einen dauernden Posten zu kleiner Familie. Gest. Anträge an C. Tumpej in Sternthal, Post Pragerhof. 700

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Schöne Wohnung

Schmidplatz 5 zu vermieten.

Gute Weissnäherin

für sofort gesucht. Vorzustellen Kaiserstraße 16, 1. St. 727

Gutgehendes

Gasthaus

an der Hauptstraße neben dem Bahnhof gelegen, ist zu verpachten oder zu verkaufen. — Anzufragen bei Franz Werdnig, Wies, Alter Markt Nr. 53. 668



Frau Irma Kummer geb. Glöser, Marie Nemanitsch geb. Kummer und Oberlandesgerichtsrat Dr. August Nemanitsch geben im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Edith Kummer, Grete und Günther Nemanitsch und aller Verwandten schmerzbewegt die Trauerkunde von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Oheims, des Herrn

Dr. Karl Gustav Kummer

em. Rechtsanwaltes,

welcher am 28. Februar 1909 um 1/5 Uhr morgens nach langem schweren Leiden im 52. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verewigten wird Dienstag den 2. März um 4 Uhr nachmittags in Graz in der Leichenhalle vor dem Paulustore, wohin dieselbe der Aufbahrung wegen überbracht wurde, feierlichst eingeseget, sodann nach Marburg überführt, woselbst Mittwoch den 3. März um 1/24 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe aus das Leichenbegängnis nach dem städt. Friedhofe und dort die Beisetzung in der Familiengruft stattfindet.

Die hl. Seelenmessen werden in Graz am Mittwoch den 3. März um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zum hl. Herzen Jesu und ein feierliches Requiem in Marburg am Donnerstag den 4. März um 9 Uhr vormittags in der Dompfarre gelesen werden.

Graz, am 1. März 1909.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.